# Offenbarung | Teil 3 | Kapitel 1,9-20

# Kapitel 1 | Die Herrlichkeit Jesu Christi

Nach der Einleitung von Johannes, indem er den Urheber der Offb (natürlich auch der ganzen Bibel) vorstellt und das Erlösungswerk von Jesus Christus darlegt schliesst er in einem wunderbaren Lobpreis. Johannes war auf der Insel Patmos und hört hinter sich eine laute Stimme, so laut wie von einer Posaune. Nach der Einleitung beginnt die eigentliche Offenbarung an Johannes. Er schaute in die falsche Richtung, denn er hörte die laute Stimme hinter sich. Er musste sich zuerst umdrehen um die Quelle der lauten Stimme zu sehen und zu erkennen. Johannes war überwältigt von der Stimme. Diese Stimme forderte von ihm, er solle alles was er sieht und hört aufschreiben und dies dann an die sieben Gemeinden zu senden. Erst jetzt konnte er sich umdrehen um zu sehen wer zu ihm spricht.

## Umstände der Vision – Was Johannes hörte | 1,9-11

"Ich, Johannes, euer Bruder und Mitteilhaber an der Bedrängnis und am Königtum und am Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen.

10 Ich war an des Herrn Tag im Geist, und ich hörte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune,

11 die sprach: Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea!" **(1,9-11)**

**V 9 |** Johannes identifiziert sich mit seinen Brüdern, welche in der Provinz Asia lebten und von den Römern verfolgt wurden. Wir erkennen die Demut in der Johannes sein Leben mit dem Herrn lebte. Er betitelt sich nicht als Apostel und geliebten des Herrn, sondern als "Mitteilhaber an der Bedrängnis … in Jesus,". Die Verfolgung unter den Römern breitete sich bis in die heutige Türkei (Provinz Asia) unter dem grausamen Kaiser Domitian aus. Für Johannes war es sicher eine schwierige Zeit auf der Insel Patmos zu leben. Er war gefangen und musste unter widrigen Umständen Sklavenarbeiten verrichten. Dies war für den über neunzigjährigen Mann Gottes sehr belastend. Die Botschaft des "Ausharrens" war ein Trost und eine Ermutigung für die verfolgten Brüder.

Johannes teilt den Grund für seine Gefangennahme und der Verbannung auf der Insel Patmos mit. Es war wegen des "Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen". Den Weg mit dem Herrn gehen, ausharren für Jesus und treue Zeugen sein. Johannes stand für das Wort Gottes ein und bezeugte es in der Gemeinde aber auch in seinem Umfeld. Er lebte nach dem Willen Gottes und war ein Zeugnis für den Herrn.

**V 10 |** Johannes bekam die Vision "an des Herrn Tag". Im Griechischen steht wörtlich: "der dem Herrn gehörige Tag". Dies beschreibt uns den Sonntag, an welchem die Christen der Urgemeinde, den Tag der Auferstehung feierten (Apg 20,7). Johannes war in Gefangenschaft und konnte nicht mehr in die Gemeinde nach Ephesus gehen. Er wollte den Gottesdienst mit ihnen zusammen feiern. Aus den Überlieferungen der Kirchenväter erfährt man, dass Johannes in seinem hohen Alter, als er nicht mehr gut zu Fuss war, dass sie ihn in die Gemeinde trugen, damit er sich mit den Geschwistern treffen konnte, um ihren Herrn anzubeten und das Abendmahl zu feiern. Er wird wohl auch für die von ihm begleiteten Gemeinden gebetet haben, er wird um sie besorgt gewesen sein, wie es auch ein Paulus immer war (2Kor 11,28). So begegnete ihm Gott gerade an diesem Tag. Aber nicht nur das, sondern Gott liess ihn die Gemeinden mit ihrem geistlichen Zustand sehen und gab ihm den Auftrag, ihnen die Briefe zu schreiben (1,11).

Er "hörte hinter sich eine laute Stimme wie von einer Posaune". Wenn Gott spricht ist es laut, ernsthaft und verständlich. Es werden ihn alle hören und verstehen. Es war nicht die Stimme des guten Hirten, welche er vor 60 Jahren immer wieder gehört und der er nachgefolgte (Vgl. Joh 10). Johannes war der Jünger, den Jesus liebte, er kannte Ihn ganz besonders in seiner Liebe, Gnade und seiner Erniedrigung hier auf der Erde (Vgl. Phil 2,5-11). Diese Stimmer hier war ein Kontrast zu der, welche Johannes so gut kannte. Sie kam ihm sicher bekannt und vertraut vor, aber "wie von einer Posaune". Hier ist es nicht mehr der gute Hirte, sondern der zu fürchtende Richter (Vgl. 1,12-17)

**V 11 |** Diese Stimme die Johannes wie eine Posaune hörte, sprach zu ihm: "Was du siehst, schreibe in ein Buch". Johannes bekommt in der Offb zwölfmal den Befehl zu schreiben (1,11.19; 2,1.8.12.18; 3,1.7.14; 14,3; 19,9; 21,5). Johannes sollte alles aufschreiben damit die Gemeinden in Asia, aber auch alle Gemeinden (zu allen Zeiten und an allen Orten) von Pfingsten bis zur Entrückung, dies hören, lesen und bewahren können. Dies zeigt uns den Charakter des Buches der Offb. Es ist ein Buch, das uns Geheimnisse offenbaren will und nicht zudecken. Nur einmal wird ihm gesagt, dass er es nicht aufschreiben soll (10,4).

Johannes klärt uns näher über die Empfänger auf. Im Vers 4 spricht er nur von "den sieben Gemeinden, die in Asia sind:". Jetzt schreibt er die Gemeinden mit Namen an.

Mit den Worte: "Was du siehst, schreibe in ein Buch …" beginnt der erste Hauptabschnitt der Offb (Vgl. Einteilung in 1,19). Hier handelt es sich um den Abschnitt "was du gesehen hast". Er sah den verherrlichten Sohn Gottes in seiner Herrlichkeit.

## Inhalt der Vision – Was Johannes sah | 1,12-16

## Die Gemeinden | 1,12

"Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter," **(1,12)**

**V 12 |** Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, dass Johannes sich umdrehte und dann sah er den Herrn Jesus Christus in seiner Herrlichkeit. Was er aber zuerst in sein Blickfeld kommt, als er sich umdrehte, waren die "sieben goldenen Leuchter". Was die Bedeutung dieser sieben goldenen Leuchter ist, wird uns im letzten Vers erklärt: "… und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden". Dann erst nahm er den wahr, der inmitten der Leuchter stand. Wie wichtig ist doch der Stand der Gemeinden in dieser Welt. Sie sollen gesehen werden (Mt 5,15). Wenn wir das auf die einzelnen Gemeinden runterbrechen, erkennen wir die grosse Aufgabe und Verantwortung die jede Gemeinde in ihrer Umgebung hat. Unser Zeugnis welches wir in die Welt hinaustragen, zeigt, welchen Platz Jesus in unserer Gemeinde hat. Die Verantwortung ist gross und wir sehen in den sieben Sendschreiben, dass Jesus prüft und aufzeigt wie die Lehre, ihr Glauben und ihre Werke ihn bezeugen oder verleugnen.

## Sein Amt | 1,13

Mit durchdringenden und ernsten Worten beschreibt Johannes die Herrlichkeit des Herrn Jesus Christus. Johannes nimmt in den nächsten Versen immer wieder Bezug auf Dan 7.

"Und inmitten der Leuchter ⟨einen⟩, gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Füßen reichenden Gewand, und an der Brust umgürtet mit einem goldenen Gürtel," **(1,13)**

**V 13 |** Johannes erkennt, dass "inmitten der Leuchter" jemand wandelt, der "gleich einem Menschensohn" war. Das Wort "gleich" bedeutet: *derselbe wie* oder kein *Geringerer als*. Für den Ausdruck Menschensohn, gebraucht er die gleiche Formulierung wie Daniel, der Jesus bei seinem zweiten Kommen auf die Erde so beschrieben hatte (Vgl. Dan 7,13-14). Herrscher der ganzen Welt (Vgl. Joh 5,27). Bevor Jesus als der Richter dieser Welt vorgestellt wird, fällt auf, dass seine Beziehung zur Gemeinde und ihrem Zeugnis aufgezeigt wird (siehe Sendschreiben Kp. 2+3). Jesus wandelt "inmitten der Leuchter" (Gemeinden), um sie zu prüfen (Vgl. 2,1). Das Gericht beginnt am Hause Gottes (Vgl. 1Pet 4,17).

Jesus war "bekleidet mit einem bis zu den Füssen reichenden Gewand,". Einerseits ist es das Gewand des Hohepriesters, hier aber als von Gott eingesetzter Richter.

A. Fruchtenbaum schreibt dazu: *"Christus hat drei Ämter: Prophet, Priester und König. Er wirkt jedoch nicht in allen drei Ämtern gleichzeitig, sondern eher zu verschiedenen Zeiten nacheinander. Sein erstes Amt war das des Propheten. Er wirkte darin während seines ersten Kommens. Das zweite Amt ist das des Priesters er ist jetzt in seiner gegenwärtigen Stellung zu rechten Hand Gottes, des Vaters, als Hohepriester des Glaubenden. Wenn Christus wiederkommt, wird er sein drittes Amt ausfüllen, das des Königs."*

Das heisst, dass Jesus in der Vergangenheit, bei seinem Wandel hier auf der Erde, als Prophet lebte. In der Gegenwart ist Jesus Priester und vertritt uns bei seinem Vater vor dem Ankläger (Satan). Johannes stellt Jesus hier als den König vor. Ein König hat verschiedene Aufgaben. Unteranderem ist es die Funktion des Richters. Dies erkennen wir durch das ganze Buch der Offb. Angefangen bei der Gemeinde, dann über die Regierungen dieser Erde und schliesslich über die Sünde.

Der "goldene Gürtel" ist ein Symbol seiner göttlichen Gerechtigkeit und der Wahrhaftigkeit seines Richterspruches (Vgl. Jes 11,5). Der Hohepriester war umgürtet mit einem Gürtel in welchen goldene Fäden eingearbeitet wurden. Er wird im Talmud als ein goldener Gürtel bezeichnet. "Umgürtet" sein, weist auf eine Ernsthaftigkeit und einer Ehrfurcht vor Gott hin. Er wurde eng angezogen, damit der Druck ihn immer wieder an seine Aufgabe und Verantwortung erinnerte. Zuhause hatte man in der biblischen Zeit das Obergewand und den Gürtel nicht an. Da lebte man im Unterkleid. Sobald die Menschen dann aus dem Haus gingen, legten sie das Obergewand und den Gürtel an. Sie "gürten" sich, was bedeutet, sich bereit machen für die Arbeit. So sehen wir hier Jesus als den Richter, was sich an dem feierlichen Gewand zeigt, das bis zu den Füßen reicht. Er ist hier nicht der Diener, den Johannes so gut kannte, der seine Kleider ablegt (Joh 13,4), um seinen Jüngern zu dienen. Nein, hier steht Er schon in priesterlichen und richterlicher Würde.

W. J. Ouweneel schreibt dazu: *"In der Beschreibung der Herrlichkeit Christi sehen wir sowohl priesterliche als auch königliche Züge. Das lange Gewand erinnert an das hohepriesterliche Gewand „zum Schmuck“ (2Mo 28,2); das Wort wird in der LXX nur für dieses Gewand gebraucht. Zu den Aufgaben des Hohenpriesters gehörte es auch, Richter zu sein (2Mo 28,30), wie es zu denen des späteren Königs gehörte. Der hochsitzende Gürtel zeigt die hohe (priesterliche oder königliche) Stellung an, umgürtete Lenden dagegen Dienstbereitschaft (Lk 12,35). Nach Flavius Josephus war der Gürtel des Hohenpriesters golddurchwirkt."*

## Seine Erhabenheit

"Sein Haupt aber und die Haare ⟨waren⟩ weiß wie weiße Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme," **(1,14)**

**V 14 |** Die Bezeichnung seines Hauptes und der Haare "wie weisse Wolle, wie Schnee", zeigt uns seine ewige Existenz (A und O oder von Ewigkeit zu Ewigkeit) auf. Eine weitere Bedeutung dieser Symbolik spricht von Weisheit, Herrlichkeit und Reinheit (Jes 1,18) seines Wesens.

"Seine Augen wie eine Feuerflamme" stellen uns den Herrn Jesus als den vor, der die Gemeinden prüft. Diesen Augen wie eine Feuerflammen entgehen nichts, er kennt jede einzelne der sieben Gemeinden (Vgl. Kp 2+3). Dies gilt auch jeder Gemeinde in der Vergangenheit, Gegenwart (uns jetzt) und der Zukunft bis zur Entrückung (Vgl. 2Chr 16,9; Ps 11,4; Spr 15,3).

## Sein Gericht

"und seine Füße gleich glänzendem Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser," **(1,15)**

**V 15a |** Johannes lässt seinen Blick vom Haupte Jesu hinabgleiten zu seinen Füssen. Diese Füsse waren nackt und "gleich glänzendem Erz". Im Tempel durften niemand Schuhe tragen, kein Priester und Besucher, dies in Anlehnung an die Begegnung Moses beim brennenden Busch (Vgl. Ex 3,5). Erz oder Bronze spricht in der Bibel immer wieder von Gericht. So erkennen wir in diesem Bild der Füsse aus glänzendem Erz das Jesus Christus der Richter ist. Es geht um die Gerechtigkeit Gottes, welche durchs Feuer hindurch geprüft wird und Bestand hat. Erz hält der Hitze des Feuers, sinnbildlich für das Gericht, stand. Jesus wurde als Mensch während seinem Leben hier auf der Erde bis zum Tod am Kreuz wie durch Feuer geprüft. Im AT haben wir mit dem Brandopferaltar in der Stiftshütte und später im salomonischen Tempel ein Bild auf Jesus, auf sein Opfer auf Golgatha. Der Brandopferaltar war aus Holz (was auf den Menschen Jesu hinweist) und dann mit Erz überzogen was auf die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes hinweist. Im AT haben wir mit der Geschichte der Rotte Korahs (Num 16), welche sich für die Opfer aufdrängen wollten, ein Bild auf dieses Gericht. Gott setzte Aaron und seine Nachkommen als Priester ein, was die Rotte Korahs nicht akzeptieren wollten. Gott strafte sie mit Feuer und alles wurde verbrannt bis auf die ehernen Räucherpfannen. Durch das Opfer von Jesus Christus haben wir Gerechtigkeit vor Gott. Sein Opfer auf Golgatha hat unsere Schuld gesühnt (verbrannt). Die Gerechtigkeit Gottes hält in der Hitze des Gerichtes stand.

Werner Mücher schreibt über diesen Vers folgendes: *"Kupfer ist ein Bild der herrlichen Gerechtigkeit Gottes. Das sehen wir vorbildlich bereits im Brandopferaltar, der aus Akazienholz bestand und mit Kupfer überzogen war. Darum ist der Altar ein Bild vom Herrn Jesus in seiner Menschheit. Dieser Altar konnte dem Feuer standhalten, weil er mit Kupfer überzogen war. So hat der Herr Jesus dem Feuer (ein Bild der untersuchenden Heiligkeit Gottes) standhalten können, weil Er vollkommen rein und heilig war."*

Jesus Christus wird als Richter auftreten wenn er die Erde mit seinen Füssen betritt. Auch wenn die Erde voller Sünde ist, werden seine Füsse sich nicht damit identifizieren. Sondern er wird die Sünde richten. Er ist die absolute Heiligkeit und Gerechtigkeit.

**V 15b |** "seine Stimme wie das rauschen vieler Wasser". Wer ist nicht angetan von der Wucht und dem Getöse welches viele Wasser mit sich bringen. Wie gewaltig und voller Kraft zeigt sich die Wassermasse und nichts kann davor bestehen. Es erinnert uns an die Sintflut, welche die Erde heimsuchte als Gericht über die Sündhaftigkeit der Menschen (Vgl. Gen 6-8). Nichts kann sich dieser Stimme Gottes wiedersetzen.

Auf das Wort des Sohnes Gottes hin, ist alles entstanden (Joh 1,3; Vgl. Gen 1ff; Ps 33,6.9). Er sprach und es wurde! Genauso wird seine Stimme über die Erde schallen bei der Ausübung der Gerichte (Vgl. Offb 6ff).

Wie wir gesehen habe, fängt das Gericht im Hause Gottes an, welches dargestellt wird in den sieben Gemeinden in Asia. Der Herr wird sie richten und reinigen. Die wirklichen Gläubigen werden geläutert daraus hervorkommen. Maleachi schreibt über das Gericht des Feuers im Schmelzofen und die Gerechtigkeit folgendes:

"Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein.

3 Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, sodass sie ⟨Männer⟩ werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen.

4 Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit.

5 Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners ⟨drücken⟩, die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen und die mich nicht fürchten, spricht der HERR der Heerscharen." **(Mal 3,2-5)**

## Exkurs über die Stimme des HERRN aus Psalm 29

"Ein Psalm. Von David. Gebt dem HERRN, ihr Göttersöhne, gebt dem HERRN Herrlichkeit und Kraft!

2 Gebt dem HERRN die Herrlichkeit seines Namens; betet an den HERRN in heiliger Pracht!

3 Die Stimme des HERRN ist über den Wassern, der Gott der Herrlichkeit donnert; der HERR über großen Wassern.

4 Die Stimme des HERRN ⟨ertönt⟩ mit Macht, die Stimme des HERRN in Majestät.

5 Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern, ja, der HERR zerbricht die Zedern des Libanon.

6 Er lässt sie hüpfen wie ein Kalb, den Libanon und Sirjon wie einen jungen Büffel.

7 Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen,

8 die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste, der HERR erschüttert die Wüste Kadesch.

9 Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe kreißen und lässt Zicklein vorzeitig gebären … Und in seinem Tempel sagt alles: Herrlichkeit!

10 Der HERR thront auf der Wasserflut, der HERR thront als König in Ewigkeit.

11 Der HERR möge Kraft geben seinem Volk, der HERR möge sein Volk segnen mit Frieden." **(Ps 29)**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Vers | Die Stimme | Bedeutung |
| 3 | Die Stimme des HERRN ist über den Wassern | Gott richtet, was wir in den späteren Kp der Offb noch sehen werden, aber er ist erhaben über das Gericht. |
| 4a | Die Stimme des HERRN ist gewaltig | Er offenbart im Gericht seine gewaltige Macht, … |
| 4b | Die Stimme des HERRN ist majestätisch | … die auch majestätisch ist. |
| 5 | Die Stimme des HERRN zerbricht Zedern | Alles was der Mensch erreicht hat, alles Hohe, wird zerbrochen (zerstört) werden. |
| 7 | Die Stimme des HERRN sprüht Feuerflammen aus | Alles Böse was der Herr sieht wird in seinem verzehrenden Feuer verzehrt werden. |
| 8 | Die Stimme des HERRN erschüttert die Wüste | Die Erde wird zur Wüste werden (Vgl. die Gerichtserien in der Offb). |
| 9 | Die Stimme des HERRN macht Hirschkühe kreißen und lässt Zicklein vorzeitig gebären | Doch nach dem Gericht wird Gott auch wieder Leben zum Vorschein bringen. |

## Sein Zeuge sein | Sein Zeugnis

"Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, und sein Angesicht ⟨war⟩, wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft." **(1,16)**

**V 16a |** Sein Blick wandert von den Füssen hinauf zu den Händen und er sieht, dass der HERR sieben Sterne in seiner rechten Hand hält. Dies macht deutlich, dass sie Eigentum des Herrn sind. Es geht um Verantwortung in den Gemeinden aber auch um eine Verantwortlichkeit gegenüber dem Herrn Jesus. Das grossartige aber ist, dass er sie in der Hand hält und stützt. Was bedeuten diese Sterne in der Hand des Herrn? Wir erfahren es am Ende dieses Kapitels in Vers 20.

**V 16b |** "und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor,". Dieses Schwert stellt das Wort Gottes, hier in diesem Kontext, zum Gericht dar. Ein zweischneidiges Schwert hat den Zweck, zu trennen (Vgl. Hebr 4,12; Eph 6,17; Offb 2,12.16; 19,15.21). Das Schwert ist das Zeichen der Gerichtsbarkeit. Die Obrigkeit hat das Schwert von Gott bekommen um es auch einzusetzen (Gen 9,6/ siehe auch Predigt über das zweite Heilszeitalter; Röm 13). Der Herr wird zuerst die Gemeinde nach dem Worte Gottes richten und anschliessend die ganze Erde. Der Massstab wird das Wort Gottes sein (Vgl. Joh 12,48).

**V 16c |** Johannes endet mit der Aufzählung der Herrlichkeit des Herrn Jesus als Richter mit dem Angesicht das "wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft". Kam Johannes dieses leuchtende Angesicht bekannt vor. Er hat es zusammen mit Petrus und Jakobus auf dem Berg der Verklärung schon einmal gesehen (Mt 17,2). Die Sonne ist ein Symbol für grosse Autorität. Jesus wird einmal als die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen (Vgl. Mal 3,20).

## Zusammenfassend eine Beschreibung des Richters Jesu Christus

Benedikt Peters umschreibt den Richter Jesus Christus folgendermassen: *"Alle Merkmale sprechen vom Herrn in Seiner Würde als Richter, nicht als Retter. Er erscheint als der Menschensohn. Das ist der universale Herrscher (Dan 7,13.14), und Er ist der große Richter, dem Gott alles Gericht in die Hand gegeben hat (Joh 5,27). Alles zeugt von Seiner unbeugsamen Majestät: Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, vor deren Glut nichts verborgen ist (Ps 19,7) – und von Seiner unbestechlichen Wahrheit und Heiligkeit: Seine Haare sind weiß wie Schnee. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme; ihnen entgeht nichts, und was Er an Sündigem ans Licht stellt (Ps 90,8), muss Er im Feuer richten. Mit Seinen Füßen ist Er selbst durchs Feuer des Gerichts gegangen; und weil Er selbst das Gericht über alle Sünde erduldet hat, ist Seine alle Sünde verurteilende Stimme so unwiderstehlich: wie das Rauschen vieler Wasser. Der Richtspruch, der aus Seinem Munde ausgeht, ist ein zweischneidiges Schwert, das Wort Gottes (Eph 6,17; Joh 12,48). Dieses Schwert »scheidet« (Hebr 4,12). Es kennt nicht das diplomatische »sowohl als auch«, das bequeme »Jein«, den sich nicht festlegen wollenden Kompromiss."*

## Folgen der Vision – Was Johannes tat | 1,17-20

## Er fürchtete sich

"Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot." **(1,17a)**

**V 17a |** Johannes sieht den Herrn Jesus den er liebte in einer Art die ihm fremd war, so wie er ihn noch nie gesehen hatte. Es heisst, dass er "zu seinen Füssen wie tot" fiel. Wir haben in der Bibel viele Beispiele von Gottesmännern welche wie tot niederfallen, wenn sie die Herrlichkeit Jesu sehen: Jesaja (6,5); Hesekiel (1,28; 3,23; 43,3; 44,4); Daniel (8,17; 10,8ff.15-17); Petrus (Lk 5,8-9); Paulus (Apg 9,1-6).

## Er bekommt einen Zuspruch

"Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte

18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Hades." **(1,17b-18)**

**V 17b |** Als Johannes wie tot am Boden liegt, legt Jesus seine Rechte auf ihn und spricht ihn an. Es ist die gleiche Hand in der Jesus die Sterne hält. Damit Jesus ihm seine Rechte auflegen konnte, musste er sich herabneigen zu Johannes. Was für eine Liebe und Gnade erkennen wir doch in dieser Handlung. Es zeigt uns diese unverdiente Gnade welche wir durch das Erlösungswerk Jesu Christi am Kreuz haben können.

Mit dem Ausspruch, "Fürchte dich nicht", den Johannes in der Zeit als er mit Jesus unterwegs war, viele Male gehört hatte (Vgl. Mt 8,26; Mk 4,40; 5,36; Lk 5,10; 8,50; 12,32; Joh 12,15; 14,27), beginnt eine lange Rede unseres Herrn Jesus. Diese Rede beinhaltet die sieben Sendschreiben an die Gemeinden in Asia (1,17b-3,22). Es zeigt uns den zweiten Teil in der Offb, nämlich das "was ist".

Der Herr spricht hier drei "Ich bin" Worte aus (Ich bin der Erste, der Letzte und der Lebendige). "Ich bin der Erste und der Letzte" spricht der Herr dem Johannes zu. Es ist ein Name des Herrn Jesus (Vgl. Jes 44,5; 48,12; Offb 1,11; 22,13). Wir haben diesen Namen schon in Vers 8 zusammen angeschaut. Es ist der Ewige (Jahwe). Er sagt Johannes noch einmal, dass er der Anfang ist von allem und auch das Ende sein wird.

**V 18 |** Ein weiterer Name mit dem sich der Herr Jesus vorstellt, ist der "Lebendige" oder auch der Auferstandene. Jesus Christus hat durch seinen Tod am Kreuz Leben in sich selbst und gibt dieses Leben an die, welche sich zu ihm hin wenden. Hier spricht Jesus auf sein irdisches Leben als Mensch an, was Johannes so gut kannte. Er hat miterlebt wie sein Herr am Kreuz gestorben ist, er war Augenzeuge Kreuz. Wenn der Herr Jesus sagt: "ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit", weiss Johannes von was der Herr spricht. Er hat seinen Tod und auch seine Auferstehung hautnah miterlebt.

Durch seinen Tod und die Auferstehung bekam er vom Vater die Schlüsselvollmacht über alles (Vgl. Mt 28,18). Wenn jemand einen Schlüssel besitzt, bedeutet es, dass er Zugang und Verfügungsgewalt hat. Für uns Christen ist es eine grosse Sicherheit zu wissen, das Christus die Macht des Todes überwunden hat (Vgl. Joh 11,25; 14,19). Jesus besitzt "die Schlüssel des Todes und des Hades". Diese Begriffe bedeuten im Grunde das gleiche. Wobei "Tod" den Zustand beschreibt und "Hades" den Ort ausdrückt.

## Er bekommt eine Aufgabe

"Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird!" **(1,19)**

**V 19 |** Hier wird uns der Schlüssel der Einteilung für die Offb gegeben. Die Offb wird in drei Teile unterteilt: "was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird!" Zuerst beschreibt er das, was in der Vergangenheit geschah ("was du gesehen hast"), dann was in der Gegenwart ist ("was ist") und was in der Zukunft geschehen wird ("was nach diesem geschehen wird"). Das was Johannes gesehen hatte, bezieht sich auf die Vision des verherrlichten Christus inmitten der Leuchter und das was jetzt ist, bezieht sich auf die sieben Sendschreiben an die sieben Gemeinden (1,9-17). In dem "was ist" soll er die Reden Jesu an die sieben Gemeinden schreiben (Kp. 2-3) und schliesslich das "was nach diesem geschehen wird", wo es um die Zukunft der Menschheitsgeschichte, der Regierungen und den Ereignissen welche zum zweiten Kommen unseres Herrn Jesus Christus als König der Welt führen, mit dem anschliessenden 1000 jährigen Reich und der Aufrichtung der neuen Erde und des neuen Himmels Kp. 4-22).

## Das Geheimnis der Leuchter und der Sterne

"⟨Was⟩ das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter ⟨betrifft⟩: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden." **(1,20)**

**V 20 |** Jesus gibt Johannes eine Beschreibung dessen, was er in seiner Rechten hält. Wie wir schon gesehen haben, ist mit *"der Rechten"* ein Machtanspruch, Trost und auch ein Schutz von Jesus gemeint. Jesus hält die sieben Sterne in seiner Rechten, Johannes hat dies gesehen. Jesus nimmt mit dem Wort "betrifft" einen Bezug auf die Gemeinden (Leuchter). Dies zeigt, dass die sieben Sterne einen Bezug zur Gemeinde haben. Jesus hält sie in der Hand.

"Diese sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden". Wir haben hier zwei Symbole die Jesus beschreibt. Zum einen ist es der Stern und zum andern der Engel.

Ein Stern hat die Aufgabe zu leuchten und in der Nacht sein Licht zu verbreiten (Gen 1,14-18). Er dient unter anderem auch zur Orientierung (z.B. Astronavigation auf dem Meer), früher sicher mehr als heute mit den ganzen technischen Hilfsmittel die wir haben. Jesus macht mit den Sternen einen Bezug auf die Leiterschaft der einzelnen Gemeinden. Somit geht es um die Leiterschaft der jeweiligen Gemeinden. Hier konkret an die Leiterschaft der sieben Gemeinden in Asia.

Diese Sterne werden als Engel beschreiben. Das Wort Engel hat die Bedeutung von einem Boten oder einem Gesandten (Vgl. Lk 7,24; 9,52; Jak 2,25). Ein Gesandter ist dem Verantwortlich, der ihn gesandt hatte. Somit ist eine Verantwortlichkeit dieser Person angesprochen. Entsprechend drückt die Bezeichnung "Engel der Gemeinde" in symbolischer Weise die Verantwortlichkeit der Gemeinde gegenüber ihrem Auftragsteller (Gott) aus. W. J. Ouweneel schreibt zusammenfassend dazu: *"Und so finden wir hier im Bild der sieben Sterne die „Repräsentanten“ der sieben Gemeinden. Es sind diejenigen, die in finsteren Zeiten, wenn das Licht der „Leuchter“ gedämpft oder sogar gelöscht wird, die besondere Verantwortung haben, himmlisches Licht („Sternenlicht“) auf der Erde auszustrahlen."*

Die Leiterschaft hat die Aufgabe die Gemeinde zu führen. Es ist eine grosse und herausfordernde Aufgabe. Das zeigen uns auch die Aussagen im NT, wo hohe Ansprüche und grosse Verantwortung gegenüber der Leiter gestellt werden (Vgl. 1Tim 3,1-7; Tit 1,5-9).

Jesus beschreibt die Gemeinden als Leuchter. Die Gemeinden werden als Leuchter bezeichnet, weil ihr Zeugnis in Wort, Wandel, Glauben und Lehre beurteilt werden (Vgl. Mt 5,14-16). Jesus geht mitten durch sie hindurch um zu prüfen. Dies wird Jesus in den nachfolgenden Briefen an die sieben Gemeinden tun (Vgl. Kp. 2-3). Er schreibt ihnen was lobenswert ist, er tadelt sie, ermutigt sie, und gibt ihnen Ratschläge wie sie überwinden und so an Jesus festhalten können.

Ein griechischer Kirchenvater schreibt zum Thema Leuchter folgendes: *"… die Gemeinden würden nicht als Lichter, sondern als Leuchter bezeichnet, auf denen das Licht entzündet werde; nicht die Gemeinden bringen das Licht hervor, der Lichtspender ist Jesus Christus; die Kirche ist nur das Gefäss, aus dem das Licht hervorleuchtet, das darin enthalten ist. Das Licht der Christen ist in der Tat stets ein geborgtes Licht, denn nicht sie selbst leuchten, sondern aus ihnen leuchtet der Widerschein des Lichtes Jesus Christus."*

Wir als Gemeinde sind das Gefäss für das Licht und wir wollen dadurch die Herrlichkeit von unserem Herrn Jesus strahlen lassen. Wir müssen es in unserer Gemeinde zulassen, dass der Hohepriester Jesus Christus durch die Gemeinde gehen kann und Dinge die nicht gut sind, ansprechen kann. Lassen wir uns von der Reinheit Jesu Christi anstecken und unsere Leben in der Heiligung leben.